

## Maßnahmenkatalog der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie e.V. (DGKJP)

**Ergebnisse aus dem Erfahrungsaustausch mit Betroffenen, die  
in der Nachkriegszeit bis in die 70er Jahre in deutschen  
Kinder- und Jugendpsychiatrien untergebracht waren (23. Juni  
2014)**

Der Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie e.V. (DGKJP) hat am 23. Juni 2014 beschlossen, sich für die Anliegen von Kindern und Jugendlichen einzusetzen, die in der Nachkriegszeit und bis in die 70er Jahre in psychiatrischen Einrichtungen in Deutschland persönliches Leid, Misshandlung und Entrechtung erfahren haben.

- **Der Vorstand wird sich an den Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs, Herrn Johannes-Wilhelm Rörig, wenden und ihn auffordern, sich auch spezifisch für diese, sowohl am Runden Tisch Heimkinder wie am Runden Tisch sexueller Kindesmissbrauch „vergessene Gruppe“ einzusetzen und ihre Gleichstellung mit anderen Betroffenen durchzusetzen.**
- **Die DGKJP wird sich an die Ministerpräsidentinnen und Ministerpräsidenten der Länder wenden und die Länder auffordern, Lösungen mit dem Bund in dieser Frage nicht weiter mit formalen sozialrechtlichen Zuständigkeitsargumenten zu blockieren.**
- Die DGKJP ist sich bewusst, dass gerade dieser Personenkreis ehemaliger Patienten der Kinderpsychiatrie, der häufig ohne fachgerechte ärztliche Diagnose als „schwachsinnig“ bezeichnet wurde und häufig über Jahre keinerlei Bildungsangebote bekommen hat, für das ganze Leben schwer betroffen ist. Viele gleichermaßen betroffene

### *Präsident*

Prof. Dr. med. Jörg M. Fegert  
Direktor der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, Universitätsklinikum Ulm  
Steinhövelstraße 5, 89075 Ulm  
☎ 0731 / 5006-1600; 📠 0731 / 5006-1602  
E-Mail: [joerg.fegert@uniklinik-ulm.de](mailto:joerg.fegert@uniklinik-ulm.de)

### *Stellvertretender Präsident und Schatzmeister*

Prof. Dr. med. Dr. rer. nat. Tobias Banaschewski  
Direktor der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie  
Zentralinstitut für Seelische Gesundheit  
Mannheim

### *Stellvertretender Präsident und Kongresspräsident*

Prof. Dr. med. Gerd Schulte-Körne  
Direktor der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie  
Klinikum der Universität München

### *Schriftführer*

Prof. Dr. med. Hans-Henning Flechtner  
Direktor der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik  
Universitätsklinikum Magdeburg

### *Beisitzerin*

Prof. Dr. med. Renate Schepker  
Chefärztin der Abteilung Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- u. Jugendalters  
ZfP Südwürttemberg, Ravensburg

### *Beisitzer*

Prof. Dr. med. Veit Roessner  
Direktor der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychotherapie  
Universitätsklinikum Dresden

### *Beisitzerin*

Prof. Dr. rer. nat. Kerstin Konrad  
Leitung des Lehr- und Forschungsgebietes Klinische Neuropsychologie des Kindes- u. Jugendalters  
Universitätsklinikum Aachen

### *Ehrenpräsidenten*

Prof. em. Dr. med. Dr. phil. Helmut Remschmidt  
Marburg

Prof. em. Dr. med. Dr. rer. nat. Martin H. Schmidt  
Mannheim

### *Kooptierte Mitglieder*

Dr. med. Ingo Spitzcok von Brisinski  
Vorsitzender der BAG KJPP, Viersen

Dr. med. Maik Herberhold  
Vorsitzender des BKJPP, Bochum

### *Geschäftsstelle*

Katharina Wiebels Ass. iur.  
Antje Rößler Dipl. Betriebswirtin (BA)  
Reinhardtstraße 27 B  
10117 Berlin  
☎ 030 / 28 09 43 86, 📠 030 / 27 58 15 38  
E-mail: [geschaeftsstelle@dgkjp.de](mailto:geschaeftsstelle@dgkjp.de)  
Internet: <http://www.dgkjp.de>

Deutsche Apotheker- und Ärztebank  
BLZ 300 606 01  
Kto-Nr.: 0006788564  
IBAN Nr.: DE67 3006 0601 0006 7885 64  
BIC (Swift Code): DAAEDED

VR 27791 B Amtsgericht Berlin

Personen haben große Mühe ihr Leid und ihre damalige Situation zu schildern und somit für die eigenen und Gruppeninteressen einzutreten. Die DGKJP sieht sich deshalb in einer besonderen fachlichen Verantwortung.

- **Die DGKJP respektiert den individuellen Wunsch nach Rehabilitation und sagt Betroffenen zu, ihre Mitglieder und die der anderen kinder- und jugendpsychiatrischen Fachverbände aufzufordern, die damaligen Befunde und Akten, so sie noch vorhanden sind, durchzugehen und ggf. eine schriftliche Erklärung über offensichtliche Fehldiagnosen abzugeben.**
- **Die DGKJP wird sich auch an die Träger bzw. die Rechtsnachfolger der Träger der damaligen Einrichtungen wenden und diese zu einer klaren Positionierung auffordern.**
- **Im Gespräch mit den Betroffenen wurde deutlich, dass viele Betroffene, die ihr Leben in Heimeinrichtungen der Sozialhilfe und in Kliniken begonnen haben, sich besonders davor fürchten, jetzt im Alter wiederum von Versorgung und Pflege in Heimen und Kliniken abhängig zu sein. Die DGKJP wird sich deshalb als Konsequenz auch an die großen Verbände der freien Träger wenden, mit der Aufforderung, diese besondere Problematik in Betreuung und Pflege von ehemals Betroffenen im Alter zu berücksichtigen und für kreative, unterstützende Formen alternativer Pflege zu sorgen.**
- **Die DGKJP hatte ein Forschungsprojekt zu ihrer Gründungsgeschichte in der Zeit des Nationalsozialismus und in den Nachkriegsjahren bis 1955 ausgeschrieben und hat es nun mit Vorstandsbeschluss nach externen Gutachten an die Arbeitsgruppe um Prof. Dr. Heiner Fangerau, Lehrstuhlinhaber für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin in Ulm, vergeben.**
- Die Fachgesellschaft erwartet sich von diesem Forschungsauftrag, den sie mit über Jahre hierfür angesparten, zurückgestellten Mitteln selbst finanziert, ein besseres Verständnis auch der dunklen Vorgeschichte des Faches. Die Ergebnisse des Projekts sollen auch dazu dienen, in der Bevölkerung mehr Verständnis für die heutige Situation der Betroffenen zu wecken, wenn deutlich wird, dass es sich nicht nur um dramatische Einzelschicksale,

sondern um das Versagen sozialer Systeme, analog dem Heimkinderskandal, handelt.

- Ziel der Auseinandersetzung mit der Vergangenheit ist für die Fachgesellschaften der Kinder- und Jugendpsychiatrie, auch für die Gegenwart richtige Konsequenzen zu ziehen. Nach der Psychiatrie-Enquête in den 70er Jahren änderten sich allmählich die Zustände in psychiatrischen Einrichtungen („Verwahrspsychiatrie“). Standards für adäquate Personalschlüssel und die notwendigen therapeutischen Beziehungen wurden erst nach der Wiedervereinigung mit der 1991 in Kraft getretenen Psychiatriepersonalverordnung (PsychPV) geschaffen. Diese droht nun 2019 im Rahmen einer Reform der kinder- und jugendpsychiatrischen Entgelte für die Krankenhäuser wieder wegzufallen, so dass die Betreuungsqualität in der Kinder- und Jugendpsychiatrie allein Marktmechanismen überlassen bleiben soll.
- **Die DGKJP fordert deshalb nachdrücklich eine neue, verbindliche Verordnung auf der Basis der noch nicht vorgelegten Vorschläge des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Strukturqualität. Dabei müssen die speziellen Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen, die ein Recht auf Pflege und Erziehung haben, auch spezifisch berücksichtigt werden, und Kinder- und Jugendpsychiater sollten dazu als Experten beteiligt werden.**
- **Im Benehmen mit den anderen kinder- und jugendpsychiatrischen Fachverbänden wird sich die DGKJP bemühen, eine Debatte über Zwangsmaßnahmen an Kindern und Jugendlichen zu initiieren und die Einrichtung externer Kontrollen einfordern. Anlass hierfür ist die jüngste Rechtsprechung des BGH in Zivilsachen zu § 1631 b BGB und die dem entgegenstehenden Intentionen der UN-Behindertenrechtskonvention.**

In der medizinischen und psychologischen Aus-, Weiter- und Fortbildung sowie derjenigen der pflegerischen und erzieherischen Berufe müssen die Erfahrungen aus der Vorgeschichte stärker Berücksichtigung finden, um die Notwendigkeit nach individuellem Schutz von Patienten, auch nach Schutz vor Übergriffen durch Mitpatienten, deutlich zu machen. Die Beschlüsse des Runden Tisches sexueller Kindesmissbrauch und die Anregungen der

Arbeitsgruppe 1 des Runden Tisches zu Beschwerdesystemen und zur Risikoanalyse in Institutionen müssen auch in der Kinder- und Jugendpsychiatrie breiter umgesetzt werden, wie das regelmäßige Monitoring des Unabhängigen Beauftragten (<http://beauftragter-missbrauch.de/course/view.php?id=28>) zeigt.